

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 34 (1961)

Heft: 12

Rubrik: [Touristische Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pan grond, das große Brot

Das große Brot, das sich in Schuls im Engadin Pan grond nennt, ist ein Birnbrot, das im Mittelpunkt eines uralten, nach seiner Herkunft nicht mehr durchschaubaren Brauches steht. Kein anderer Ort als Schuls kennt ihn; die Schuler aber wachen eifrig darüber, daß dieses originelle Fest der Jugend, das immer am zweiten Weihnachtstag gefeiert wird, nicht in Vergessenheit gerät. So geht es vor sich: Kurz nach dem Mittagessen am Stephanstag ziehen die Schulbuben klassenweise von Haus zu Haus zu den Wohnstätten ihrer Klassengenossinnen. Diese stehen bereits erwartungsvoll vor den Türen, wenn die muntere Bubenschar naht, ihr helles «Dà a mai, dà a mai!» (Gib es mir!) ihren Schulkameradinnen zurufend, die mit dem Birnbrot, dem Pan grond, in der Hand abwägen, wem sie ihr Pan grond geben sollen. Vielleicht hat ihr junges Herzchen schon längst darnach Ausschau gehalten und weiß ganz genau darüber Bescheid. Denn jedes Mädchen bedenkt jenen Knaben mit der leckern Gabe, der ihm am liebsten ist. Diese kindlichen «Liebeserklärungen» verpflichten aber den also Ausgezeichneten, an den kommenden Jugendfesten, so dann auch am Frühlingsfest «Chalanda Marz» (1. März), das ihm zugetane Mädchen als Partnerin zu betreuen. Indessen hat er schon am Nachmittag des Pan-grond-Tages Gelegenheit, sich als Kavalier zu betätigen und zu bewähren. Denn nachdem die Knabenschar ihren Kehr von Haus zu Haus beendet und in einem Sack alle die gesammelten Birnbrote auf dem Schlitten mit sich geführt hat, versammeln sich die Klassen mit dem Lehrer im Elternhaus eines der Mitschüler zum Zvieri, wo nun die Pan gronds samt Butter, Kakao und andern Zutaten verspielen und in froher Gemeinschaft heimische Lieder gesungen werden. Darauf nimmt jede Klasse ihren besondern Schlittelweg unter die Kufen, und da ist es ein unumgängliches Gebot, daß der Knabe «sein» Pan grond spendendes Mädchen auf seinem Schlitten mit-

führt. Nun kann es vorkommen, daß ein junger Kavalier gleich von mehreren Mädchen auserkoren und beschenkt worden ist... Wie er sich dann mit der Platzkapazität seines Schlittens auseinandersetzt, das ist seine Sache. Da kann sich der wahre Kavalier zeigen...

Vom Singen um die Jahreswende

Am Sonntag vor dem Heiligen Abend wird an manchen Orten der Schweiz die Weihnachtszeit dadurch eingeleitet, daß Kinder in biblischer Gewandung als Joseph und Maria mit dem Kind, als Heilige Drei Könige und als Hirten mit einem von innen erleuchteten, drehbaren Stern durch Stadt oder Dorf ziehen und Weihnachtslieder singen. Dieses «Sternsingen», das dieses Jahr also auf den 17. Dezember fällt, ist vor allem in Luzern als uralter, vor Jahren durch die Luzerner Spielleute wieder neu aufgenommener und künstlerisch veredelter Brauch lebendig geblieben. Der Chor, der mit den biblischen Gestalten am späteren Nachmittag in die Stadt zieht und traditionsgemäß auf einigen Plätzen seine Lieder singt, trägt würdige schwarze Gewänder und Mützen und bietet mit brennenden Kerzen einen feierlichen Anblick. Wenn er dann das altvertraute «Stille Nacht, Heilige Nacht» zu singen anhebt, dann stimmt die ganze festlich versammelte Bevölkerung in das Lied mit ein, und so wird dieser Adventssonntag zu einer besinnlichen Weihnachtsvorfeier, in der sich das ganze Volk verbunden weiß. – In ähnlicher Weise wird am selben Adventssonntag in Châteaud'Oex der «Noël de la Sarouche» zelebriert als ein charakteristischer Zeuge der auf typisch westschweizerisch-romanische Tonart gestimmten «Noëls», die ebenfalls in mancherlei Variationen noch lebendig sind.

Das «Sternsingen» ist aber auch ein bezeichnender Festbrauch des Dreikönigtages. So ziehen am 6. Januar in Mürren die in weiße Gewänder gekleideten Kinder des Dorfes, zwei

bis drei Dutzend an der Zahl, von Hotel zu Hotel, wo sie ihre Lieder anstimmen und dafür willkommene Gaben einheimsen. Den drehbaren Stern tragen auch die mit Hirten gewändern und mit allerlei Phantasiekostümen bekleideten Sekundarschüler auf der Lenzerheide mit sich, wenn sie an Epiphaniastag zum Dreikönigssingen, ihre Lieder vortragend und Gaben sammelnd, ihren Umzug durch das Dorf unternehmen. Ein Weihnachts- und Neujahrsbrauch besonderer Art hat sich in Rheinfelden in dem nächtlichen Brunnensingen der Sebastiani-Bruderschaft erhalten. Am Heiligen Abend und am Silvesterabend singen die Sebastiani-Brüder an den sieben Hauptbrunnen des Kurortes Weihnachts- und Neujahrslieder. «Die Nacht, die ist so freudenreich...», tönt es aus dem Chor dieser würdigen Männer, und es ist eine stimmungsvolle Weihstunde, die sie mit ihrem Brunnensingen als Erinnerung an eine Pestzeit, der die Bruderschaft ihre Entstehung verdankte, hochhalten und weiter hegen und pflegen. In diesen Kreis weihnächtlicher Folklore darf man auch, nachdem er bereits auf eine Tradition zurück-

blicken kann, das Christ-Geburts-Spiel einbeziehen, das in der englischen Kirche zu Mürren von den Schulkindern jährlich am zweiten Weihnachtstage aufgeführt zu werden pflegt.

Biel im Zeichen des Chlause-Lebkuchens

Kulinarisch gehört der 12. Dezember in Biel dem Lebkuchen. In allen Größen und Varianten wird diese Spezialität an jenem Tage angeboten, gekauft und verspielen, denn es ist der Tag, da die Stadt den Bieler «Chlause» feiert. In munterer Geschäftigkeit ziehen die Chläuse durch den Ort, betätigen ihre jugendliche Phantasie in allerlei fröhlicher Kurzweil und neckischen Darbietungen: es geht ein frohgelaunter, bunter Chlausebetrieb mit Geben und Nehmen, mit Schenken und Handeln durch die Stadt, die am «Bieler Chlause» in erster Linie der Jugend zu gehören scheint. Die Dominante aber ist und bleibt der Speziallebkuchen. So war es seit alters, und so ist es auch heuer wieder am 12. Dezember.

Neues vom Interkontinentalen Flughafen Zürich

Die bisherige Transithalle im Flughafen, die rund 350 Sitzplätze umfaßt, hat sich in den letzten Jahren – vor allem in Stoßzeiten – als viel zu klein erwiesen. Oft fehlten Hunderte von Sitzplätzen; die Passagiere mußten sich im freien Raum der Durchgänge aufhalten und behinderten damit den Verkehr in den Zugängen zu den Abfuhräumen. Die Erweiterung der Transitwartehalle wurde deshalb als einer der Hauptpunkte ins Bauprogramm der Flughafen-Immobilien-Gesellschaft aufgenommen. Da jedoch mit der Fertigstellung der im Rahmen der Flughafenerweiterung zu erstellenden größeren Transithalle kaum vor 1964 zu rechnen ist, mußte als Übergangslösung eine zusätzliche provisorische Wartehalle erstellt werden. Ein Teil dieser neuen

Transithalle, die im Erdgeschoß des Restauranttraktes eingerichtet wurde, konnte im Frühling 1961 dem Betrieb übergeben werden. Vor kurzem nun konnte auch der zweite, vorgelagerte Teil, der unter der Zuschauerterrasse liegt und durch eine Glaswand vom Flugsteig getrennt ist, bezogen werden.

Die zusätzliche Halle dient einerseits als Erweiterung des heutigen Transitwarteraumes und andererseits als Ausweichmöglichkeit beim Ausbau der bestehenden Wartehalle. Sie faßt rund 200 Personen. Um den Fluggästen die Möglichkeit zu geben, sich während ihres Aufenthaltes zu verpflegen, ist auch in der provisorischen Halle ein Transitbuffet geschaffen worden.

PRIX PAUL BUDRY 1961

La Fondation Paul Budry, créée en souvenir du grand écrivain qui dirigea durant de longues années le siège de Lausanne de l'Office national suisse du tourisme, a fondé un prix littéraire qui vient d'être attribué pour la première fois le 4 novembre, à St-Saphorin.

Comme Léon Savary l'a dit très justement dans la « Tribune de Genève » : « Paul Budry, qui était la vie même et la vie en marche aimait passionnément les voyages et excellait à les raconter, en observateur avisé, en poète ému, en styliste irréprochable. Les circonstances l'amenèrent de bonne heure à s'occuper de tourisme et ce fut à cette activité qu'il voua le meilleur de lui-même. Budry a énormément contribué à l'épanouissement d'une vraie littérature touristique, qui se propose de saisir le caractère essentiel d'une ville ou d'une campagne, de comprendre et de décrire l'âme d'une cité ou d'un village, de chercher et de trouver l'homme à travers les choses, de montrer le rapport de l'homme avec sa terre. »

L'Office national suisse du tourisme a donc appuyé sans réserve la Fondation Budry dans l'œuvre utile qu'elle a entreprise dans le but de relever le niveau de la littérature touristique en récompensant de bons ouvrages traitant de la Suisse.

Le jury, présidé par M. A. Helbling, a décerné le 1^{er} prix de 1000 francs à M. J. Nussbaum, journaliste attaché à l'« Impartial » de La Chaux-de-Fonds, pour son ouvrage « Cantate à une ou plusieurs voix » qui forme la première partie de l'ouvrage « Visages du Doubs », Ed. A.D.C., La Chaux-de-Fonds. Les deux seconds prix ont été attribués à M. André Beerli, né à St-Gall et qui demeure depuis longtemps à Genève, pour son ouvrage « Valais » et à M. Bernard Bellwald, né à Lausanne et rédacteur à la « Feuille d'Avis » de cette ville, pour une série d'articles colorés, pittoresques et, en même temps pleins de caractère sur diverses régions de la Suisse.

C'est avec plaisir que nous publions ici un passage tiré de l'ouvrage de M. Nussbaum « Visages du Doubs ».

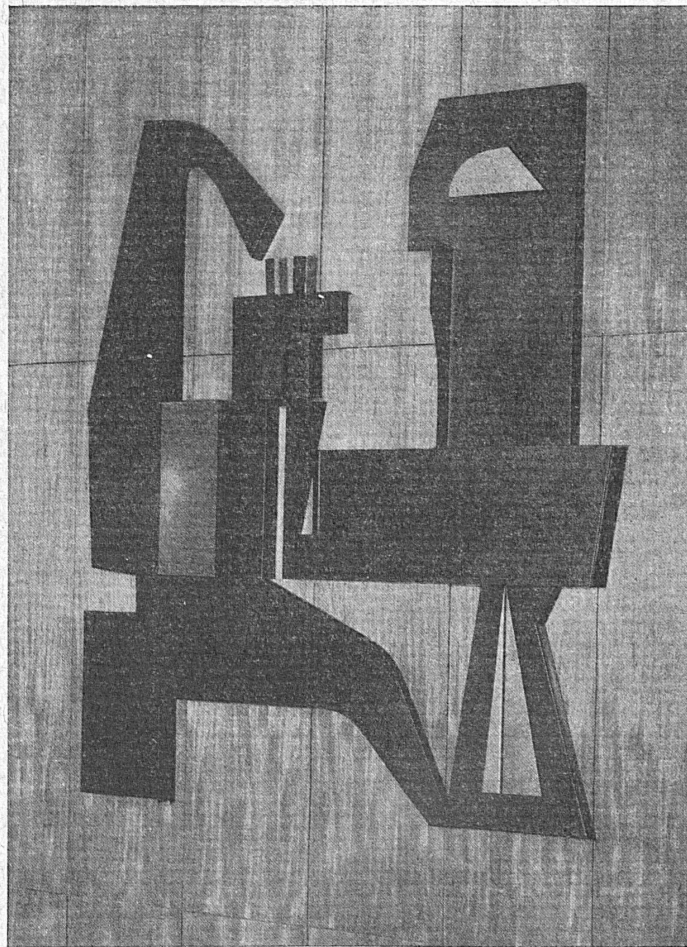
LA TENTATION DE LA SUISSE

Le Doubs, cet hésitant... On n'a pas fini de le dire, allez ! Déjà, au moment d'entrer dans ma chair, sur le bord de ma définition, je balance entre Suisse et France, mes deux, mes gentes patries. Il m'eût suffi, au point que j'en suis, de suivre mon autre pente, de m'évader à l'envers de la colline, ou plutôt à l'endroit, côté soleil levant, et mon destin, c'était Vaud, le lac des Rousses, le pays où l'on ne doute de rien, pas même de soi. Je choisisais l'industrie, des lacs bien faits, des villes ajustées, un ou deux lacs policés, puis l'Aar, le gras souvenir des appétissantes Bernoises, le Rhin aux vins chanteurs, le sanglot de Schumann, la mer du Nord et les bleus de Vermeer, les homards de Norvège et les pêcheurs d'Islande. J'aurais appris des airs, pour sûr, que j'eusse enseignés à de plus roses bruyères, en Ecosse, dans les Highlands, en Irlande, verte Erin, fantôme à vendre... Ah ! J'y étais...

*J'ai cueilli ce brin de bruyère
L'automne est morte, souviens-t'en
Nous ne nous verrons plus sur terre
Odeur du temps, brin de bruyère
Et souviens-toi que je t'attends...*

Partez, mes pôles ! Je ne sucrai pas aux icebergs boréals, aux soleils de minuit, à vos blancs troncs glacés de sapins sibériens. J'irai à mes Siciles, à mes Suez, je verrai la mer Rouge et le Mont-Sinaï... A mes côtés, mon petit frère l'Ain, également incertain s'il veut goûter la sérénité suisse ou les turbulences françaises, va rejoindre lui aussi, tout à coup se décidant, et par le plus court chemin, notre Rhône immense et fraternel. Nous sommes donc Rhône, le choix est fait, tout est bien...

Die neue «Cafeteria» im Zürcher Hauptbahnhof



«Rencontre», Metallplastik von Eugen Häfelfinger in der neuen «Cafeteria» im Zürcher Hauptbahnhof. Photo Mönsted

«Rencontre», œuvre en métal d'Eugène Häfelfinger dans la nouvelle «Cafeteria»

«Incontro», composizione metallica di Eugen Häfelfinger nella nuova «Cafeteria»

“Meeting”, an ornamental figure in metal by Eugen Häfelfinger in the new “Cafeteria” in Zurich's Central Station.

Im Hauptbahnhof Zürichs wurde dem Buffet I. Klasse eine «Cafeteria» als Selbstbedienungsrestaurant angegliedert, die durch eine Snackbar ergänzt ist, an der die Gäste bedient werden. Es entstand so ein leistungsfähiger, für den eiligen Gast bestimmter Betrieb, räumlich vornehm geplant von den Architekten M. Fehr und A. Notter, Sektion Hochbau der Schweizerischen Bundesbahnen. Rund hundert Gäste vermag er zu fassen,

ist von 6 Uhr früh bis Mitternacht allgemein zugänglich und – was eine große Erleichterung für fremde Gäste bedeutet – ab 24 Uhr bis 4 Uhr morgens für Flug- und Bahnreisende reserviert.

La gare centrale de Zurich a pourvu son buffet 1^{re} classe d'un self-service dans le genre des «Cafeteria». On lui a également annexé un snackbar où l'on sert à manger et à boire aux voyageurs de pas-

La nouvelle «Cafeteria» de la gare centrale de Zurich

Nuova «Cafeteria» nella Stazione Centrale di Zurigo



Blick in die am 2. November eröffnete «Cafeteria» im Zürcher Hauptbahnhof. Photo Fred Mayer

Aperçu de la «Cafeteria», inaugurée le 2 novembre à la gare centrale de Zurich.

Veduta della nuova «Cafeteria» inaugurata il 2 novembre nella Stazione Centrale di Zurigo.

View of the new "Cafeteria" opened on 2nd November in Zurich's Central Station.

The new "Cafeteria" in Zurich's Central Station

sage. Les architectes de la section des bâtiments des Chemins de fer fédéraux, M. M. Fehr et M. A. Notter, ont aménagé un ensemble de belle allure et ce complexe est devenu une ruche constamment animée, à même de contenter tout passant pressé. Une centaine de personnes peuvent s'y tenir aisément. Ouvert au public de 6 h à minuit, ce local est réservé de minuit à 4 h aux voyageurs quittant Zurich par train ou par avion,

innovation qui donne toute satisfaction, notamment aux étrangers.

In Zurich's Central Station, the first-class restaurant has been expanded to include a self-service style cafeteria part of which has been laid out as a snack bar. Designed on very pleasing lines by the architects M. Fehr and A. Notter of the Swiss Federal Railways, it is primarily intended to serve travellers wanting to

eat a light meal in a few minutes. It is open every day from 6 a.m. till midnight. From then until 4 a.m. it is reserved for air passengers arriving in the "wee hours".

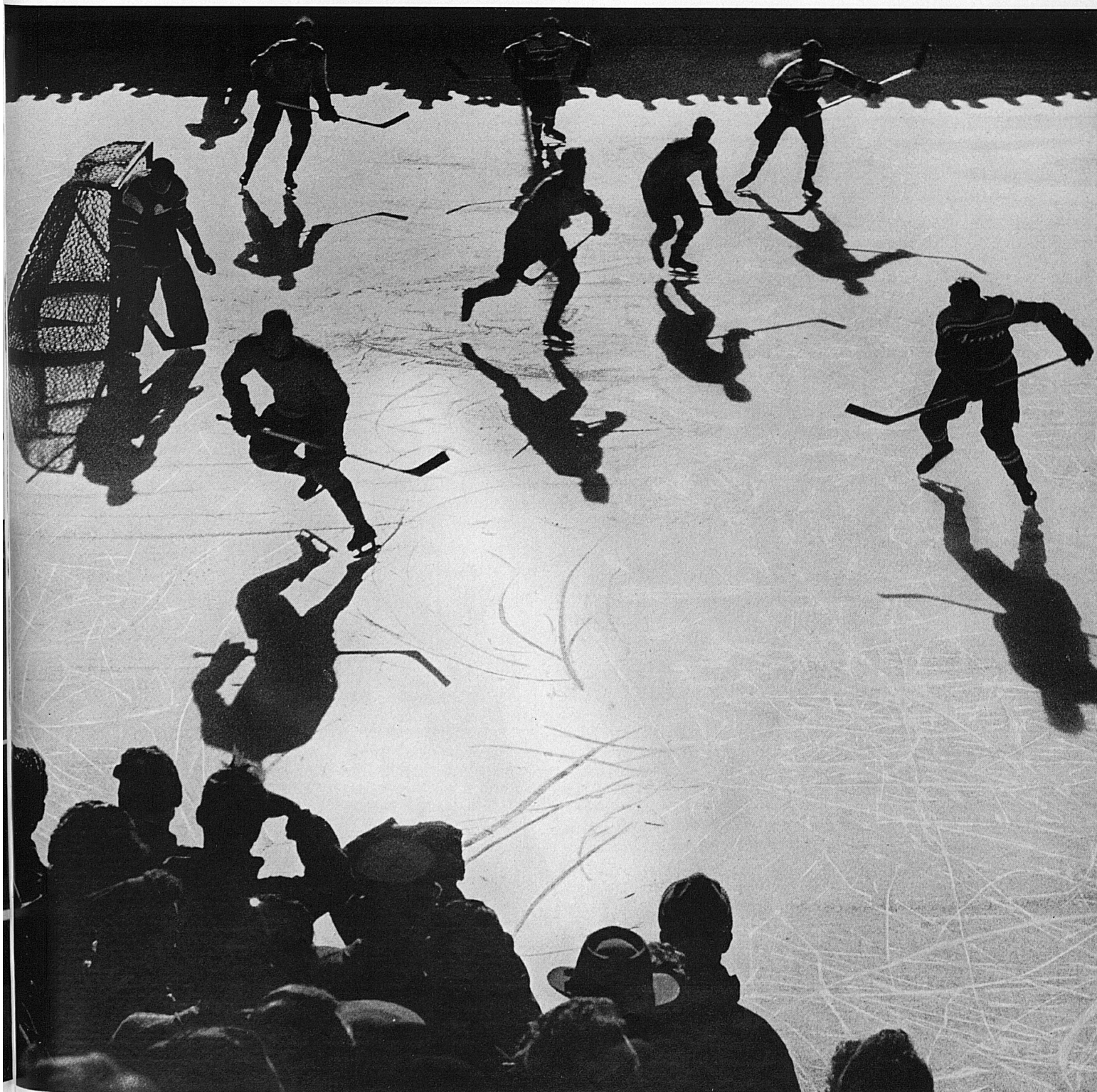
Al buffet di I classe della stazione centrale di Zurigo è stata aggiunta una «Cafeteria» che funge da ristorante servisol ed è dotata di tavola calda dove, invece, i clienti vengono serviti. Nel suo ampio e accogliente locale, ideato dagli

architetti M. Fehr ed A. Notter delle Ferrovie federali svizzere, può trovar posto un centinaio di persone. La nuova «Cafeteria», aperta a chiunque dalle 6 del mattino a mezzanotte, è riservata unicamente ai passeggeri delle FFS e delle compagnie d'aviazione dalle 24 alle 4. Grazie ai suoi servizi rapidi ed efficienti, è particolarmente indicata per i viaggiatori che, pur disponendo di poco tempo, desiderano ristorarsi.

Auf der Eisbahn von Gstaad. Photo Bezzola
Sur la patinoire de Gstaad
Sul pattinatoio di Gstaad
On Gstaad's inviting skating rink



Eishockey in Arosa. Photo Giegel SVZ
Hockey sur glace à Arosa.
Disco su ghiaccio ad Arosa.
Ice hockey in Arosa.



Schutz vor Lawinengefahr

Je mehr sich der Skitourismus der Bergwelt bemächtigt – und wo sind heute noch skisporttaugliche Gebirgsgegenden in unsern Alpen, die nicht bereits erfaßt oder der Erfassung ausgeliefert sind? –, desto dringlicher wird das Gebot, systematisch den Schutz des Menschen vor der Lawine und ihren Gefahren zu fördern. Dafür die Grundlagen zu schaffen, ist das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung auf dem Weißfluhjoch ob Davos seit vielen Jahren daran, alles, was mit Schnee und Lawinen zusammenhängt, wissenschaftlich zu ergründen, und um seine Erkenntnisse in dieser Schnee- und Lawinenkunde auch praktisch in den Dienst des Schutzes vor Lawinengefahren zu stellen, veranstaltet das Institut diesen Winter wiederum einen allgemeinen Lawinenkurs. Dieser Lawinenkurs 1962 findet in den Tagen vom 14. bis 19. Januar statt. Als Standort ist die aussichtsreich am Sonnenhang ob Davos gelegene Schatzalp bestimmt; für die Instruktionen im Gelände aber steht das herrliche und weltberühmte Gebiet Davos-Weißfluhjoch-Prättigau zur Verfügung, was natürlich voraussetzt, daß die Teilnehmer über die nötige Skifahrtechnik gebieten, um das vorgesehene Abfahrpensum hinreichend zu bewältigen. Als Teilnehmer kommen vor allem Vertreter des Wintertourismus, Delegierte von alpinen Organisationen sowohl als auch Private, sodann Angehörige der Forstdienste, der im Gebirge tätigen Verkehrs- und Bauunternehmungen und weiterer an Lawinenforschung und Lawinenschutz interessierter Kreise in Betracht. Der Zweck des Kurses, der in deutscher wie in französischer Sprache durchgeführt wird und der den Teilnehmern auf Schatzalp nach Wahl und selbstverständlich unter Preisdifferenzierung entweder Hotel- oder Touristenlager-Unterkunft bei bürgerlicher Verpflegung bietet, wird folgendermaßen umschrieben: Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde, Beurteilung der La-

winengefahr, Vorsichts- und Schutzmaßnahmen, künstliche Loslösung von Lawinen, Rettungsdienst und erste Hilfe bei Unfällen, Orientierung über die Lawinenverbauung.

Protection contre les avalanches

Avec le développement toujours plus rapide et plus complet du tourisme voué au ski dans nos montagnes – rares sont aujourd'hui les régions enneigées qui ne sont pas encore «découvertes» par les adeptes des lattes – le problème d'une protection systématique contre les avalanches se pose avec toujours plus d'insistance. L'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches du Weissfluhjoch sur Davos a pour tâche, entre autres, d'étudier tous les problèmes qui en découlent, et il organisera, cet hiver encore, un cours consacré à la protection contre les avalanches. Ce cours aura lieu du 14 au 19 janvier 1962 à la Schatzalp, magnifiquement située au-dessus de Davos; les leçons pratiques auront lieu dans la région universellement connue de Davos-Weissfluhjoch-Prättigau. Elles exigent de tous les participants une technique du ski suffisamment poussée. Ces derniers se recruteront avant tout parmi les délégués d'organisations alpines et touristiques, les services forestiers, les entreprises de construction, ainsi que dans les autres milieux intéressés à la protection contre les avalanches. Le cours sera donné en langues allemande et française et les participants seront logés, selon leur choix, dans divers hôtels de Davos. Les organisateurs prévoient le programme suivant: introduction à l'étude générale de la neige et des avalanches, appréciation du danger d'avalanches, mesures de prévention et de protection, déclenchement artificiel d'avalanches, service de secours et premiers soins en cas d'accident, orientation sur la construction de dispositifs protecteurs contre les avalanches.

Montreux – Basis für Wintersport

Um den Wintersport in der touristischen Region von Montreux zu fördern, haben verschiedene Hotels und Restaurants

der Stadt ausgestellt werden, sich auch in den Skigebieten von Caux, am Col de Jaman oder auf den Rochers-de-Naye zu verpflegen. Ferner offerieren die Rochers-de-Naye-Bahn und die Montreux-Berner-Oberland-Bahn dem «Tout-compris-Gast» individuelle Abonnemente, die während 7 aufeinanderfolgenden Tagen beliebig viele Fahrten auf den Strecken Montreux-Les Cases, Territet-Glion, Montreux-Glion, Glion-Naye, Les Avants-Sonloup und auf den Skiliften von Caux, Jaman und Naye gewähren und für Weihnacht und Neujahr um 2 Tage oder aber um eine Woche verlängert werden können. Daneben bestehen auch für jedermann Wintersportabonnemente mit Bezugsrecht für Halbtagsbillette Montreux/Territet-Rochers-de-Naye und sieben-tägige Ferien-Regionalabonnemente für die Strecken Montreux/Territet-Rochers-de-Naye, Montreux-Les Cases und Les Avants-Sonloup. So mag Montreux zum verlockenden «Centre de l'avant- et après-ski» werden, und die Schweizer Skischule Montreux-Caux-Naye ist bereit, ihre Tätigkeit zu entfalten.

Montreux - point de départ pour les sports d'hiver

Dans le but d'encourager les sports d'hiver dans la région de Montreux, divers hôtels et restaurants de cette station ont mis sur pied un système de prix à forfait «tout-compris», permettant à l'hôte de prendre ses repas un

peu partout dans les régions de ski de Caux, du col de Jaman ou des Rochers-de-Naye, en les payant au moyen de bons achetés dans un hôtel de Montreux. En outre, le chemin de fer des Rochers-de-Naye et celui du Montreux-Oberland bernois offrent des abonnements individuels aux hôtes qui séjournent dans la région et jouissent de ce système «tout-compris»; ces abonnements spéciaux permettent d'effectuer pendant la durée d'une semaine, un nombre illimité de parcours sur les lignes suivantes: Montreux-Les Cases, Territet-Glion, Montreux-Glion, Glion-Naye, Les Avants-Sonloup, ainsi que sur les skiliften de Caux, de Jaman et de Naye. Pendant les fêtes de fin d'année, ces abonnements pourront être prolongés de deux jours ou d'une semaine. Relevons encore que tous les hôtes de la région pourront bénéficier d'abonnements spéciaux pour les sports d'hiver, donnant droit à des billets à demi-taxe pour le parcours Montreux/Territet-Rochers-de-Naye, ainsi que d'abonnements de vacances régionaux valables pour les lignes Montreux/Territet-Rochers-de-Naye, Montreux-Les Cases et Les Avants-Sonloup.

L'Ecole suisse de ski de Montreux-Caux-Naye s'apprête, elle aussi, à accueillir ses nouveaux élèves. Ces nombreuses innovations dans l'équipement touristique de la région feront toujours plus de Montreux un centre du ski de premier ordre.

Neuartige Abonnemente für Skifahrer

Die Vereinigung Funi, Bergbahnen und Skiliften von Gstaad und Umgebung hat einen neuen Prospekt herausgegeben, der dem Skifahrer alles Wissenswerte über die Möglichkeiten und Gelegenheiten des Skifahrens in den Wintersportorten von Gstaad, Saanen, Schönried, Saanenmöser, Zweisimmen, Rouge-mont und Château-d'Oex vermittelt. Er orientiert über die Anlagen, die Streckenlänge, die Höhendifferenzen, über kombinierte Abonnemente und Spezialabonnemente, Preise usw. Besonders interessieren wird den Wintergast dieser Region das Angebot von kombinierten Coupons- und Fotoabonnementen, die für die Dauer

von 7, 10, 14 Tagen, einem Monat oder für die ganze Saison auf nicht weniger als 25 Bergbahnen und Skiliften in dieser variationsreichen Skigegend Gültigkeit haben. Es ist dies eine Neuerung, die wohl in der skisportlichen Welt ihresgleichen sucht. Eine informierende Panoramakarte mit allen Detailangaben über die Transportanlagen und die Skigelände vervollständigt den handlichen und übersichtlichen Prospekt, der dem Wintertouristen, dem übrigens auch in dieser Wintersaison ein Helikopter für Ski- und Rundflüge zur Verfügung steht, zweifellos gute Dienste leisten wird.